

Zeit für andere Gedanken

„Wo atmen Sie auf?“ (Teil 2): Bischof Franz-Josef Bode geht gerne ins Kloster Nette am Stadtrand von Osnabrück

Von Ulrich Waschki

Bischof Franz-Josef Bode hat seinem Bistum ein Jahr des Aufatmens verordnet. Eine Unterbrechung der hektischen Betriebssamkeit. Die kennt Bode selbst zur Genüge – sein Terminkalender ist randvoll. Wo atmet der Bischof auf?

Die Wände sind mit dunklem Holz vertäfelt. Eine knarrende Treppe führt ins Obergeschoss. Am Fuß der Treppe ein breiter Absatz, der in den repräsentativen Empfangsbereich hineinragt. Das Kloster Nette am Stadtrand von Osnabrück war früher ein Herrenhaus. Das sieht man heute noch. Für Bischof Franz-Josef Bode ist das Kloster der Ort, an dem er aufatmen kann. Und gleichzeitig gewissermaßen historischer Boden: Am 12. September 1995 wurde Bode, damals Weihbischof in Paderborn, zum Bischof von Osnabrück ernannt. Zwei Tage später stellte er sich dem Priester und den Dechanten seines neuen Bistums vor. Im Kloster Nette. Auf dem Treppenabsatz, über den er heute gehen muss, um das Zimmer zu erreichen, in dem er übernachtet, wenn er hierher kommt.



Paradies am Rande der Stadt: Ins Kloster Nette kommt Bischof Bode, um seinen Alltag zu unterbrechen, zu beten, zu schreiben, aufzutanken. Spaziergänge im Park gehören dazu.

Der Fernseher bleibt aus, dafür liegt die Bibel da

Ein kleines Appartement mit Blick auf das Klostertor ist sein Zuhause, wenn Bode mindestens einmal jährlich eine knappe Woche im Kloster Nette verbringt. Ein großer Eichenschreibtisch prägt das Wohnzimmer. Der Fernseher im Hintergrund bleibt aus. Dafür liegt die aufgeschlagene Bibel auf dem Schreibtisch. Intensiver könne er sich hier mit dem Wort Gottes befassen, einem Satz nachspüren, Gedanken und Gebete wachsen lassen.

Jedes Jahr in der zweiten Adventswoche kehrt Bode hier ein. „Man ist schnell hier und gleich

raus aus dem Alltag“, erklärt er. Kein Fernsehen, keine Zeitung. Stattdessen: geistliche Betrachtung, Schreiben, Spaziergänge.

Der Park im Kloster Nette ist groß. Gepflegte Wiesen und Bäume, Vögel zwitschern, der Wind bläst durch die Bäume, Geräusche der Stadt dringen nicht hierher, im Hintergrund ist dafür das Plätschern der Nette zu hören – das Flüsschen, das dem Kloster seinen Namen gegeben hat. Mit einer ausladenden Armbewegung zeigt Bode über den Park: „Hier gibt es viele Wege, die man so in 20 Minuten gehen kann.“ Mal betet er auf diesen Wegen den Rosenkranz, dann zieht es

ihn in das kleine Waldstück, in dem sich auf einer Lichtung der Friedhof der Schwestern befindet, eingerahmt von einem Kreuzweg. Auch ein Ort der Besinnung. Genauso wie die Kapelle und die Klosterkirche. In der Kapelle feiert Bode morgens die Messe, mit ein paar Schwestern. Die lassen ihn ansonsten in Ruhe, erwarten nichts, wenn „ihr“ Bischof zu Gast ist. Zur Vesper am Abend setzt sich Bode mit dem Konvent in die Klosterkirche. Und am Abreisetag feiert er eine Messe mit allen Schwestern und frühstückt mit ihnen.

Ansonsten widmet er sich seinen Dingen: „Hier kann ich im guten Sinne einfach fromm



sein“, sagt Bode. „Einfach mich mit dem Wort Gottes, manchmal auch mit Kirchenvätern oder Gestalten der Bibel befassen, um andere Impulse zu bekommen. Wir geben sehr viel, aber man muss auch immer mal wieder etwas in sich aufnehmen.“ Im Kloster Nette findet er einfach Zeit für „mehr“ – mehr Betrachtung, mehr Anbetung, mehr Kreativität.

Kloster Nette ist eine spirituelle Tankstelle für den Bischof. Jedes Jahr entsteht hier die Silvesterpredigt, traditionell eine der wichtigsten Predigten des Osnabrücker Bischofs.

Wenn ihm im Gebet oder beim Spaziergang besondere Gedanken, einzelne Sätze oder Text-

stellen auffallen, schreibt Bode diese auf Zettel, die in seine persönliche Zettelbox wandern. Hier sammelt er über Jahre solche Gedanken. Manchmal nimmt er sie in Nette wieder zur Hand, um sich zu erinnern, Gedanken und Impulse fortzuführen.

„Für mich ist aufatmen nicht, alle viere von mir zu strecken. Das wird sehr schnell langweilig. Es ist eher etwas Kreatives, eine Unterbrechung des Alltags.“ Im Jahr des Aufatmens, eingerahmt von seinen persönlichen Jubiläen – 20 Jahre Bischof von Osnabrück, 40 Jahre Priester, 65. Geburtstag, Silbernes Bischofsjubiläum, – will Bode sich weitere Zeiten im Kloster Nette nehmen. Doch auch im Alltag versucht er, sich allen Verpflichtungen zum Trotz nicht nur von Terminen und Zeitdruck bestimmen zu lassen. Den Morgen beginnt Bode mit einer Stunde Gebet und

Schriftbetrachtung, regelmäßig geht er walken. Auch ein Spaziergang im Garten seines Hauses sitzt immer wieder drin. „So schön das ist, da bin ich immer in der Nähe der Arbeit und kreise um die Dinge, die da anliegen.“ Eine richtige Unterbrechung findet er also im Kloster Nette.

Und abends gibt es ein kühles Bier

Und weil gut katholisch Leib und Seele zusammengehören, sorgen die Schwestern auch dafür: Im Kühlschrank im Erdgeschoss des alten Herrenhauses liegt immer eine Flasche Bier für Bode bereit. Die trinkt er am Abend, wenn er auf seinem Zimmer ist und liest oder schreibt. Um halb elf geht das Licht aus. Geregelter Schlaf gehört eben auch dazu, wenn man die Hektik des Alltags bestehen will.



Selbstbedienung: Die Schwestern halten im Kühlschrank immer eine Flasche Bier bereit, wenn Bischof Bode im Kloster Nette zu Gast ist. Fotos: Thomas Osterfeld

STICHWORT

Kloster Nette

Das Kloster Nette ist das Mutterhaus der „Netter Schwestern“. Offiziell heißen sie „Missionsschwestern vom heiligen Namen Mariens“. Kloster Nette entstand im 16. Jahrhundert als Gutshof, damals war es ein kleines Kastell. 1925 erwarb Bischof

Wilhelm Berning das Gut für erholungsbedürftige Mütter. 1941 fanden hier die von der Gestapo aus Meppen vertriebenen Missionsschwestern ein neues Zuhause. Seit 1946 ist es das Mutterhaus der Netter Schwestern. Das Kloster bietet mit seinem Exerzitienhaus Platz für Gruppen und Einzelgäste.



In der großen Klosterkirche betet Bischof Bode abends mit den Schwestern die Vesper. Er setzt sich dann einfach hinten in die Kirche.

Ja, ich bestelle ein Geschenk-Abo des Kirchenboten für 3 Monate zum Monatspreis von zurzeit 6,10 € incl. Zustellgebühr (Inland).

Das Geschenk ist bestimmt für:

Name, Vorname _____ Straße, Hausnummer _____

PLZ, Ort _____

Die Rechnung bitte senden an:

Name, Vorname _____ Straße, Hausnummer _____

PLZ, Ort _____ Datum, Unterschrift _____

KIRCHENBOTE DES BISTUMS OSNABRÜCK
SCHILLERSTRASSE 15 · 49074 OSNABRÜCK
TELEFON 0541 318-600 · WWW.KIRCHENBOTE.DE

**Das attraktive Geschenk:
3 Monate Kirchenbote**

Unser Glaube, unsere Welt